

**Zeitschrift:** Jahrbuch für Solothurnische Geschichte  
**Herausgeber:** Historischer Verein des Kantons Solothurn  
**Band:** 70 (1997)

**Artikel:** Die internierten Bourbaki-Soldaten der französischen Ostarmee in der Stadt Solothurn Februar und März 1871  
**Autor:** Moser, Walter  
**Kapitel:** Bilddokumentation zu den Kantonementen der Bourbaki in der Stadt Solothurn  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-325170>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Dazu meldet das «Solothurner Tagblatt» weiter: Von den in Solothurn Internierten werden nun täglich 200–300 Mann auf Anordnung der Regierung für die Eindämmung der Emme bei Biberist verwendet, nämlich gegen Bezahlung und freier Einwilligung. Die Arbeitenden speisen in Solothurn. Sie erhalten 50 Cts. Taglohn und eine Erfrischung.

### **Bilddokumentation zu den Kantonnementen der Bourbaki in der Stadt Solothurn**

Da ein Teil der Bourbakisoldaten in der Kaserne untergebracht war, lassen wir hier als erstes einige Ausführungen zur Geschichte des Ambassadorshofes folgen:

Das fragliche Gebäude steht auf historischem Boden. Nachdem Solothurn 1218 eine reichsfreie Stadt geworden war, nahm in der Folge der Rat den Reichsboden samt der Burg zu seinen Händen und trat beides den Franziskanern ab, die sich 1280 in Solothurn niedergelassen hatten und eine Kirche erbauten, die 1299 eingeweiht wurde. Im Jahre 1426 wurde an der Stelle der baufällig gewordenen Kirche eine neue aufgeführt. Am 7. Januar 1493 brannte jedoch der Neubau nieder und musste nochmals aufgeführt werden. Als die Stürme der Reformation (1529–1533) auch in Solothurn tobten, verliessen 1529 die letzten Barfüssermönche das Kloster. Nun nahm die Stadt Besitz von den leeren Gebäuden. Den Ostflügel, das neue Kloster liess der Rat mit grossen Kosten für den französischen Gesandten in der Schweiz einrichten. Die Ambassadoren residierten vom September 1530 bis 1791/92 in der Stadt Solothurn. Der Ambassadorshof wurde 1717 ein Raub der Flammen, aber wieder aufgebaut. Nach der Ambassadorszeit, ab 1792, diente das Gebäude mehrere Jahre als Wohnung für arme Bürgerfamilien. Während der Franzosenzeit (1798–1804) hausten darin meist französische Militärs. Nach der Wiederherstellung der kantonalen Selbständigkeit (1803) wurde der «Hof» nun als Kaserne eingerichtet und diente dem Kanton bis 1874, als Solothurn infolge der neuen Militärorganisation aufhörte, kantonaler Waffenplatz zu sein. Nachdem hierauf die Kaserne einige Jahre leer gestanden hatte, wurde sie zur Kantonsschule umgebaut. Den Beschluss dazu fasste der Kantonsrat 1881. Die neue Kantonsschule konnte zu Beginn des Schuljahres 1882/83 bezogen werden. (Vgl. Ferd. von Arx, Geschichte der höhern Lehranstalt in Solothurn, 1911.)

## 1. Kaserne: Kantonement der Bourbaki



*Abb. 16:* Das Portal zur Caserne, 1881 abgebrochen. Foto: C. Rust, Solothurn.  
Repro aus «Das Bürgerhaus» Fotosammlung E. Schlatter (Denkmalpflege).

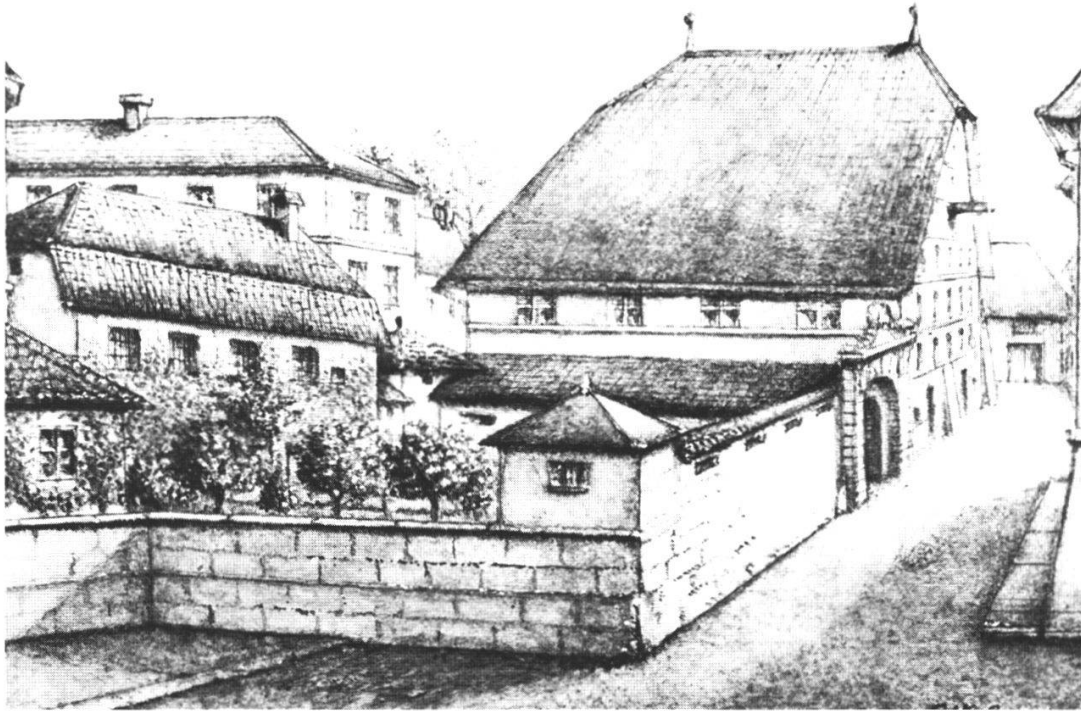


Abb. 17: Der Eingang zur Kaserne vor dem 1881 erfolgten Umbau in die Kantonschule. Links die heute abgerissene Sakristei der Franziskanerkirche, in der Mitte die ebenfalls verschwundene Kantine der Kaserne und der gedeckte Treppeneingang, 1869. Nach Chs. Studer, Solothurn und seine Schanzen, 1978.

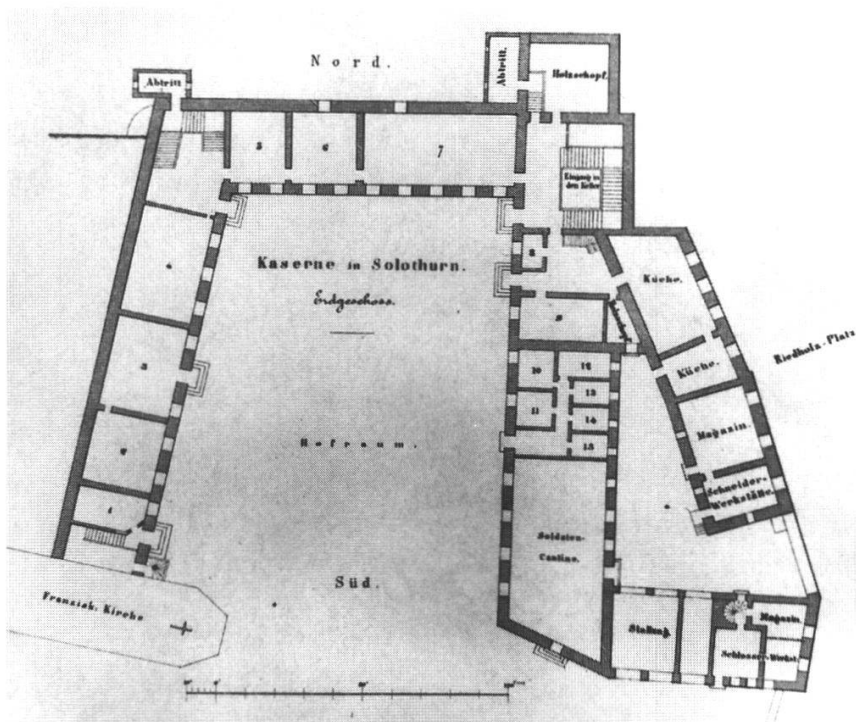
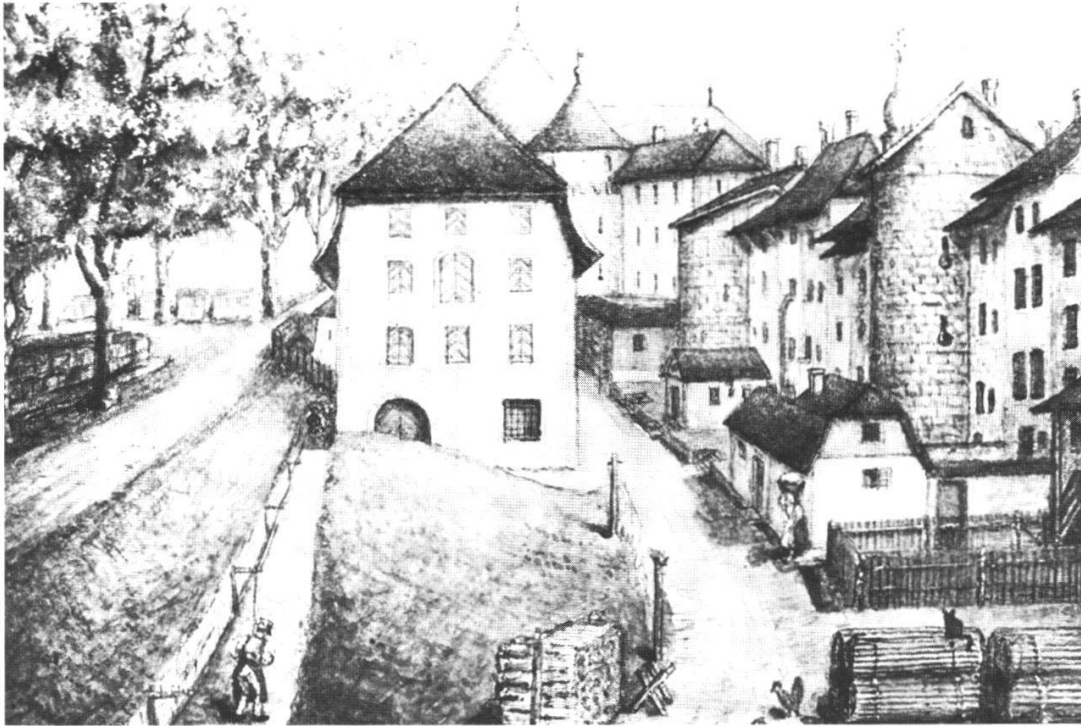


Abb. 18: Ehemaliger Ambassadorshof, Grundriss EG. Der auf der rechten Seite schräg angebaute Teil mit Küchen, Magazinen, etc. ist heute abgebrochen. Die Kaserne beherbergte 1871 834 Bourbaki und die schweizerische Garnison (21 Offiziere und 257 Mann). Foto ab Lithografie, Denkmalpflege.

## 2. Das Kantonement im Magazin am Chüngeligraben



*Abb. 19:* Der Chüngeligraben mit dem Magazin, erbaut wahrscheinlich 1776. Es diente als Salzmagazin. Abbildung aus: Chs. Studer, Solothurn und seine Schanzen, 1978. Das Magazin diente 1871 292 Bourbaki als Unterkunft.

## 3. Das Kantonement in der neuen Reitschule



*Abb. 20:* Die neue Reitschule ist den Schanzen vorgelagert und ihnen stilistisch angeglichen. Erbaut 1863. Foto: Joh. von Arx, 1974. 1871 beherbergte die Reitschule 295 Bourbakisoldaten vom 14. Februar bis 22. März.

#### 4. Das Kantonnement im Schlachthaus an der Aare



*Abb. 21:* Es beherbergte 264 Boubaki vom 22. Februar bis 22. März 1871.  
Aufnahme vom Turnschänzli aus, vor 1878.  
Foto: Ad. Braun, Dornach. Repro: Markus Hochstrasser.

#### 5. Das Kantonnement im ehemaligen Kaufhaus an der Aare



*Abb. 22:* Das ehemalige Kaufhaus, das spätere Schulhaus am Land. Es befindet sich links des Landhauses. Es beherbergte 1871, vom 8. Februar bis 22. März 648 Boubaki. (Foto: Markus Hochstrasser, 1980).

## 6. Kantonement: Alte Reitschule auf dem Chantier

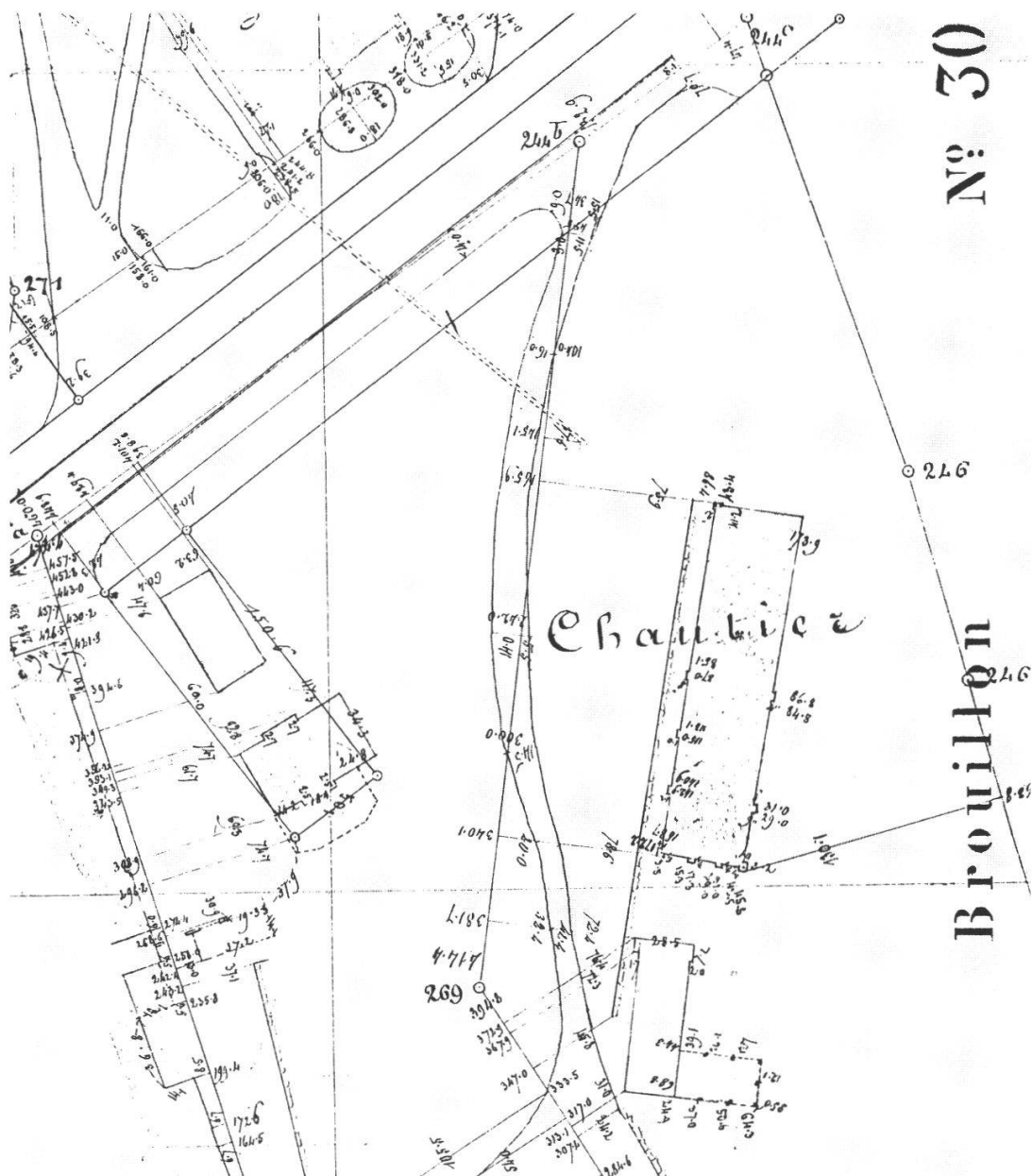


Abb. 23: Von der Alten Reitschule konnten keine Abbildungen gefunden werden. Wir wissen nur, dass sie auf dem Chantier stand. Das Rechteck unter dem Wort Chantier stellt die Reithalle dar. Der Plan ist ein Ausschnitt des Original-Handrisses aus dem Jahre 1870. Quelle: Katasteramt der Stadt Solothurn.

In der Alten Reitschule wurden 200 Mann Bourbaki vom 22. Februar bis 22. März 1871, d. h. bis zur Repatriierung untergebracht.

## Die Gliederung der Ostarmee

Schweizerische Nachforschungen (Rapport Davall) ergaben, dass die französische Ostarmee aus vier Armeekorps (Nr. 15, 18, 20 und 24), einer allgemeinen Reserve und einer unabhängigen Division bestand.